

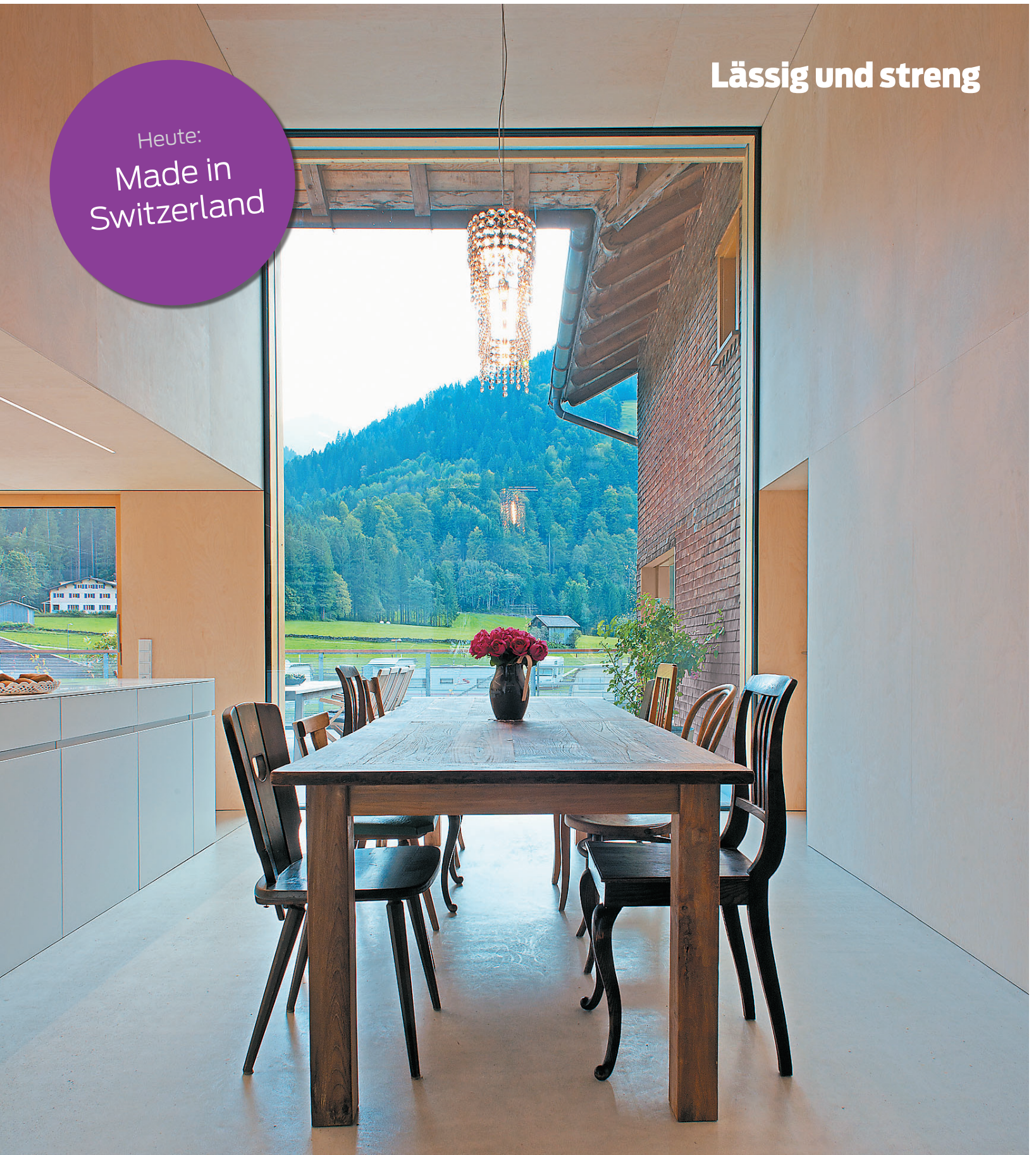
Leben & Wohnen

SAMSTAG/SONNTAG, 6./7. DEZEMBER 2014

IMMOBILIENBEILAGE DER VORARLBERGER NACHRICHTEN

Lässig und streng

Heute:
Made in
Switzerland





Fotos: Günter Laznia

Lässig und streng

Wer erinnert sich? Einst zierte ein Bregenzerwälderhaus die 100-Schilling-Note – Inbegriff eines robusten und gebräuchlichen Hauses. Autor: Florian Aicher

Dank dieser Eigenschaften sind solche Häuser noch heute brauchbar, und von manchen lässt sich mit Gewissheit sagen: werden es noch Generationen lang sein. Dann nämlich, wenn sie nach einer Umwandlung sämtlichen heutigen Anforderungen genügen. Erstaunlicherweise kann das so weit gehen, dass man das dem Haus gar

nicht ansieht! So verhält es sich beim Umbau von Haus Bischof in Au. Man muss schon die Bregenzer Ach überqueren, um auf der Rückseite den Wandel zu sehen – irgendwie lässig.

Umso erstaunlicher, wenn man das Haus betritt. Durch ein Sockelgeschoß mit Garage, ehemaliger Schmiede und einer in Weiß und gleißendes Licht getauchten Garderobe gelangt man über eine Treppe aus Schwarz-

stahl in das eigentliche Wohngeschoß. Alles, was modernste Wohnkultur ausmacht, ist hier versammelt: fließender Raum, viel Tageslicht, heller Boden, präzise geschnittene Wände, freistehender Küchenblock.

Die junge Familie, die sich hier neu eingerichtet hat, kommt vom Ort. Und hatte bemerkenswerterweise das Haus schon gut zwanzig Jahre bewohnt, bevor sie sich vor einem Jahr ↻

Radikal Die neue Nutzung vollzieht sich innen und zum Garten, zur Straße dagegen bleibt das Äußere ganz das, was es war.



Andere Seite Man muss um das Haus herum und über die Ach gehen, dann erst zeigt sich das Neue – eine Fassade ganz für die neue Nutzung.



Heute der typische Schopf-Ausblick, wo früher ein kleines Fenster war – elterliche Schlafräume und Kinderzimmer haben so einen Pufferraum.





vai Für den Inhalt verantwortlich:
Vorarlberger Architektur Institut

Architektur vor Ort, die monatliche Architekturführung des vai präsentiert nächsten Freitag, den 12. Dezember 2014, das neue Sport- und Mehrzweckgebäude der Mittelschule in Klaus. Architekten und Bauherren führen durch das Gebäude. Info und Folder: www.v-a-i.at

Mit freundlicher Unterstützung durch **Arch+ing**

Daten und Fakten

Objekt	Haus Bischof, Einfamilienhaus, Au
Eigentümer	Edith und Thomas Bischof
Architekt	ARSP - Architekten Rüf Stasi Partner, Dornbirn, Albert Rüf, Frank Stasi
Statiker	Mader & Flatz Ziviltechniker GmbH, Bregenz
Planung	7/2013–8/2014
Ausführung	2/2014–8/2014
Wohnnutzfläche	404 m ²
Keller	38 m ²
Grundstücksgröße	1119 m ²
Bauweise	Erdgeschoß Steinmauerwerk, Obergeschoß Strick- und Innenwand; Innendämmung 5 cm an bestehende Wand, Schindelschirm
Keller, Garage	Mauerwerk (Bestand)
Fußböden	Massivdielen Eiche, Zementfließestrich, Zementfliesen
Heizung	Bestand
Innenwände neu	Sperrholz (Sichtoberflächen)
Fenster	Holzfenster (Bestand), Fenster neu, 3-fach Isolierglas

Ausführung: Abbruch: Dietrich, Egg; Zimmerer: Muxel Holzbau, Au; Fenster: Schwarzmann, Schopperrau; Verglasungen: Glas Marte GmbH, Bregenz; Innenausbau: Kaufmann, Reuthe; Böden: Christian Greußing, Bezau; Heizung/Lüftung: Installationen Beer, Au; Elektrotechnik: Team Drei, Lustenau; Tischler: Hutle, Dornbirn; Dachdecker: Spenglerei Dietmar Albrecht, Au; Estrich: Vigl & Strolz, Schopperrau; Maler: Moosbrugger Malerei-Werbetchnik, Au; Schlosser: Figermetall, Bezau; Ofenbauer: Anton Beer, Schopperrau; Fliesenleger: Moosbrugger Fliesen und Naturstein, Au; Schindeln: Wilfried Muxel, Au

➔ zum Umbau entschloss. Die Kinder sind mehr und größer geworden, das eine, bewohnte Stockwerk wurde doch zu klein und so entschied man sich zum radikalen Schnitt. Das ererbte Haus wurde konsequent ausgeräumt, ein zusätzliches Stockwerk einbezogen, vom befreundeten Architekt Albert Rüf aus einem Guss und mit viel Freiheit geplant. Heraus kamen Licht, Luft, viel Platz und strenge Gestaltung. Und das in so einem alten Wälderhaus?

Nun hat der Bregenzerwald ja weitere Embleme. Ganz vorne steht die Wälder Tracht. Man sagt ihr eine klare Linie nach, die zu strenger Haltung anhält. Hat diese Raumgestaltung etwas vom Geist dieser Tracht? Den schwarzen Glanz, das blaue Band gewiss nicht: Der Boden ist durch Titanoxid-Zugabe aufgehellter und angeschliffener Beton, Wand und Decke aus hellen Birken-sperrholztäfelchen - so ist es im Wohnbereich, der einstigen Stube, Gaden und Flurküche. Im Schlafbereich in der angrenzenden, ehemaligen Tenne und den Obergeschoßen wechselt das: Hier ist der Boden weiß geölter Eiche, Wand und Decke dagegen sind Gipskarton, weiß gestrichen. Die Bäder sind weiß mit Steinzeugfliesen am Boden, geometrisch gemustert in Hellbraun mit Weiß. Eine Linie, ganz klar.

Die setzt sich in der Ausführung fort: die Wandverkleidung läuft fugenlos um die Wände, Türen eingeschlossen. Dagegen zur Decke und Boden eine präzise durchgehaltene Fuge von 5 mm, nicht zuletzt zur Luftzirkulation vor der innen angebrachten Dämmung von 6 cm-Holzfasernplatten auf dem Strick, der - ziemlich lässig - samt Schindelpanzen nicht angetastet wurde. Von gleicher Präzision wie die Raumhülle ist die Küche - weiß lackiert die Schränke und die beiden Küchenblöcke, Arbeitsfläche Corian, weiß. Lediglich die alten Fenster und die Raumhöhe von 2,03 m erinnern an das alte Haus - doch das merkt man lange gar nicht, dank des wichtigsten räumlichen Eingriffs: Was früher Flur mit Küche war, ist zweigeschoßig geöffnet. Zur Straßenseite die über drei Stockwerke durchgehende Stahlterrasse, dann eine Lesegalerie und schließlich ein viereinhalb Meter hoher Essplatz - „das ist die neue Mitte des Hauses, zentral für die Familien-Atmosphäre, wo ja jetzt jeder sein eigenes Zimmer hat“, so die Bauherrin. „Heute führt dieser Raum zusammen“, ergänzt Architekt Rüf, „wie es früher die Flurküche tat.“

Nicht nur der weiteste Raum, nicht nur auch hier der perfekte Glanz der hellen Birke - es ist auch der hellste Raum. Sprossenlos

von Wand zu Wand und Boden zur Decke öffnet er sich nach draußen, nach Süden, im Vordergrund die Bregenzer Ach, im Hintergrund der Zitterklapfen. Es war schon eine besondere Aktion, 13 m² Dreifachverglasung - vielleicht das größte Einzelstück im Bregenzerwald - dicht einzubauen. Von der Küche nebenan geht eine Schiebetür auf den davor liegenden Balkon. Nur diese Seite - die nebenan gelegenen beiden neuen Schöpfe mitgenommen - zeigt nach außen die Verwandlung, die im Innern stattgefunden hat.

Eine Verwandlung, die jungen Bregenzerwäldern angemessen ist. Und wer in einem der führenden Technologieunternehmen des Landes in leitender Stellung tätig ist, dem steht Perfektion zu Hause wohl gut zu Gesicht. Das schließt technische Prototypen ebenso wie bautechnische Glanzleistungen ein. Und doch fragt man sich: Wäre es nicht schön, wenn man die große Glasfläche zum Balkon öffnen könnte - nähme man dafür nicht einige Sprossen in Kauf? Ein wenig lässiger? Doch: Denken die jungen, modernen Wälder anders? Ist das Wälder Art? Da kommt sie einem wieder in den Sinn, die Wälder Tracht: starke Haltung, eigener Stolz, Formwille - das hat seinen Preis. Es geht eben ein „kleinle“ strenger zu.



„Neue Räume für Begegnung wie einst die Flurküche.“
ALBERT RÜF, ARCHITEKT



1 Offenes Treppenhaus mit Bücherregal über drei Stockwerke, das die Fenster zur Straße und Beleuchtung integriert.

2 Von der einstigen Stube übrig geblieben und über die Baustelle unverrückt: der Kachelofen - ein behagliches, fast surrealistisches Objekt.

3 Die Treppe aus geöltem Schwarzstahl mit filigranem Geländer ist eine Kleinod Bregenzerwälder Handwerkskunst.

4 So lässig lebt sich's zwischen perfektem Baufinish, Designobjekten und alten Möbeln: Die Familie Bischof am Esstisch.

5 Strahlendes Weiß und indirektes Licht verbannt jeden Zeitbezug, nur im geometrischen Ornament der Steinzeugfliesen klingt er als Anspielung auf alte Böden an.